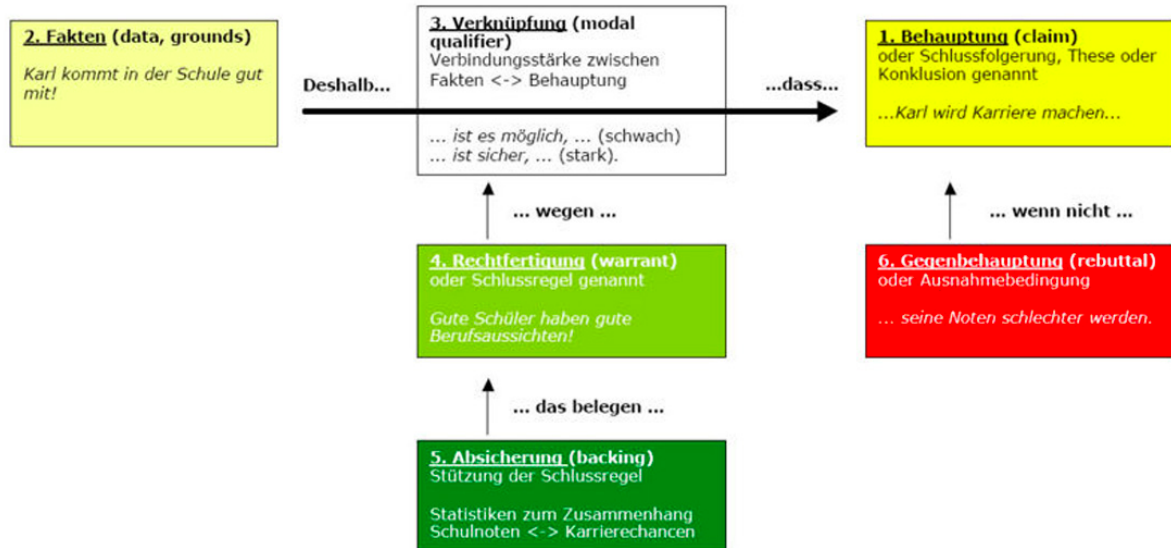


Philosophisch argumentieren

Ein Modell (Stephen Toulmin, 1958)



Beispiel:

»Weil Melanie Schweizerin ist und 19 Jahre alt, darf sie sich an der Abstimmung vom 22. September beteiligen.«

Aufgabe: Notieren Sie die Elemente 1. – 6. des Arguments.

Toulmins Modell kann nun für zwei philosophische Aktivitäten gebraucht werden:

- **Argumente konstruieren.**
Saubere Argumente berücksichtigen alle 6 Elemente.
- **Argumente kritisieren.**
Argumente sind auf jeder der sechs Ebenen angreifbar (oder zumindest auf fünf Ebenen, wenn man die Behauptung aufgrund der fünf anderen Ebenen kritisiert).

Toulmins Schema ist eine Weiterentwicklung des Syllogismus von Aristoteles. Dort werden Schlüsse (S) aus Prämissen (P) abgeleitet:

(P1) Sokrates ist ein Mensch.

(P2) Menschen sind sterblich.

(S) Sokrates ist sterblich.

Formen philosophischer Argumentation

1. *Logik.*
Durch Deduktion werden Schlüsse aus Prämissen (Voraussetzungen, Annahmen) abgeleitet.
Bsp.: Poppers Aussage, dass wissenschaftliche Aussagen nicht als wahr erwiesen werden können, sondern nur als falsch, lässt sich logisch aus Annahmen ableiten.
2. *Kritik.*
Eine Praxis, eine Lehre oder ein Verständnis werden kritisiert, indem gezeigt wird, dass sie zu Widersprüchen führt.
Bsp.: Russels Paradox ist ein Widerspruch, der sich aus Freges Mengenlehre ableiten lässt.
3. *Historische Methode.*
Entwicklungen in Argumentationen oder Disziplinen der Philosophie werden dargestellt, um alternative Zugänge aufzuzeigen.
Bsp.: Gottesbeweise können Methoden philosophischer Begriffsarbeit und von Logik aufzeigen.
4. *Konstruktive Methode.*
Neue sprachliche oder praktische Methoden werden vorgeschlagen und begründet.
Bsp.: Das utilitaristische Kalkül zur Bewertung von Handlungen.
5. *Vergleiche und Gedankenexperimente.*
Durch Analogien oder konstruierte Sachverhalte wird es möglich, über abstrakte Zusammenhänge zu sprechen.
Bsp.: Das Chinese-Room-Argument von Frege ist ein Gedankenexperiment, das erlaubt, über künstliche Intelligenz nachzudenken.
6. *Dialoge.*
Nach dem Vorbild von Platon werden philosophische Argumentationen als Gespräch zwischen Figuren inszeniert, um so zu zeigen, wie Zuhörende auf sie reagieren könnten. (Sokrates, die Hauptfigur Platons, bezeichnet sich als Hebamme, weil er mit der *Maieutik* (Hebammenkunst) seine Gesprächspartner (nur Männer) dazu bringt, Gedanken, die sie mit sich tragen, zur Welt zu bringen.
7. *Erzählungen, Beispiele und Aphorismen.*
Geschichten oder Anekdoten werden mit oft aphoristischen Kommentaren versehen an die Stelle einer Argumentation gestellt.
Bsp.: Platons Dialoge

Es wird erzählt [...], dass Thales, als er astronomische Beobachtungen anstellte und dabei nach oben blickte, in einen Brunnen gefallen sei und dass eine witzige, reizende thrakische Magd ihn verspottet habe: Er strengte sich an, die Dinge im Himmel zu erkennen, von dem aber, was ihm vor Augen und vor den Füßen liege, habe er keine Ahnung. – nach: Platon, Theaitetos 174a

Platons Höhlengleichnis

Nach diesen Erörterungen, fuhr ich fort, betrachte nun unsere menschliche Anlage vor und nach ihrer Entwicklung mit dem in folgendem bildlich dargestellten Zustande: Stelle dir nämlich Menschen vor in

5 einer höhlenartigen Wohnung unter der Erde, die einen nach dem Lichte zu geöffneten und längs der ganzen Höhle hingehenden Eingang habe, Menschen, die von Jugend auf an Schenkeln und Hälsen in Fesseln eingeschmiedet sind, so daß sie dort unbeweglich sitzenbleiben und nur vorwärts schauen, aber
10 links und rechts die Köpfe wegen der Fesselung nicht umzudrehen vermögen; das Licht für sie scheine von oben und von der Ferne von einem Feuer hinter ihnen; zwischen dem Feuer und den Gefesselten sei
15 oben ein Querweg; längs diesem denke dir eine kleine Mauer erbaut, wie sie die Gaukler vor dem Publikum haben, über die sie ihre Wunder zeigen.

Ich stelle mir das vor, sagte er.

So stelle dir nun weiter vor, längs dieser Mauer
20 trügen Leute allerhand über diese hinausragende Gerätschaften, auch Menschenstatuen und Bilder von anderen lebenden Wesen aus Holz, Stein und allerlei sonstigem Stoffe, während, wie natürlich, einige der Vorübertragenden ihre Stimme hören lassen, andere
25 schweigen.

Ein wunderliches Gleichnis, sagte er, und wunderliche Gefangene!

Leibhaftige Ebenbilder von uns! sprach ich. Haben wohl solche Gefangene von ihren eigenen Personen
30 und von einander etwas anderes zu sehen bekommen als die Schatten, die von dem Feuer auf die ihrem Gesichte gegenüberstehende Wand fallen?

Unmöglich, sagte er, wenn sie gezwungen wären, ihr ganzes Leben lang unbeweglich die Köpfe zu halten.

35 Ferner, ist es nicht mit den vorübergetragenen Gegenständen ebenso?

Allerdings.

Wenn sie nun mit einander reden könnten, würden sie nicht an der Gewohnheit festhalten, den vorüberwandernden Schattenbildern, die sie sahen,
40 dieselben Benennungen zu geben?

Notwendig.

Weiter: Wenn der Kerker auch einen Widerhall von der gegenüberstehenden Wand darböte, sooft jemand der Vorübergehenden sich hören ließe, -

glaubst du wohl, sie würden den Laut etwas anderem zuschreiben als den vorüberschwebenden Schatten?

Nein, bei Zeus, sagte er, ich glaube es nicht.

Überhaupt also, fuhr ich fort, würden solche nichts
50 für wahr gelten lassen als die Schatten jener Gebilde?

Ja, ganz notwendig, sagte er.

Betrachte nun, fuhr ich fort, wie es bei ihrer Lösung von ihren Banden und bei der Heilung von ihrem
55 Irrwahne hergehen würde, wenn solche ihnen wirklich zuteil würde: Wenn einer entfesselt und genötigt würde, plötzlich aufzustehen, den Hals umzudrehen, herumzugehen, in das Licht zu sehen, und wenn er bei allen diesen Handlungen Schmerzen empfände
60 und wegen des Glanzgefimmern vor seinen Augen nicht jene Dinge anschauen könnte, deren Schatten er vorhin zu sehen pflegte: was würde er wohl dazu sagen, wenn ihm jemand erklärte, daß er vorhin nur ein unwirkliches Schattenspiel gesehen, daß er jetzt
65 aber dem wahren Sein schon näher sei und sich zu schon wirklicheren Gegenständen gewandt habe und daher nunmehr auch schon richtiger sehe? Und wenn man ihm dann nun auf jeden der vorüberwandernden wirklichen Gegenstände zeigen und ihn durch Fragen
70 zur Antwort nötigen wollte, was er sei, - glaubst du nicht, daß er ganz in Verwirrung geraten und die Meinung haben würde, die vorhin geschauten Schattengestalten hätten mehr Realität als die, welche er jetzt gezeigt bekomme?

75 Ja, bei weitem, antwortete er.

Und nicht wahr, wenn man ihn zwänge, in das Licht selbst zu sehen, so würde er Schmerzen an den Augen haben, davonlaufen und sich wieder jenen Schattengegenständen zuwenden, die er ansehen
80 kann, und würde dabei bleiben, diese wären wirklich deutlicher als die, welche er gezeigt bekam?

So wird's gehen, meinte er.

Wenn aber, fuhr ich fort, jemand ihn aus dieser Höhle mit Gewalt den rauhen und steilen Aufgang zöge
85 und ihn nicht losließe, bis er ihn an das Licht der Sonne herausgebracht hätte, - würde er da wohl nicht Schmerzen empfunden haben, über dieses Hinaufziehen aufgebracht werden und, nachdem er an das Sonnenlicht gekommen, die Augen voll Blendung haben und also gar nichts von den Dingen
90 sehen können, die jetzt als wirkliche ausgegeben

werden?

Er würde es freilich nicht können, sagte er, wenn der Übergang so plötzlich geschähe.

5 Also einer allmählichen Gewöhnung daran, glaube ich, bedarf er, wenn er die Dinge über der Erde schauen soll. Da würde er nun erstlich die Schatten am leichtesten anschauen können und die im Wasser von den Menschen und den übrigen Wesen sich abspiegelnden Bilder, sodann erst die wirklichen
10 Gegenstände selbst. Nach diesen zwei Stufen würde er die Gegenstände am Himmel und den Himmel selbst erst des nachts, durch Gewöhnung seines Blickes an das Sternen- und Mondlicht, leichter schauen als am Tage die Sonne und das Sonnenlicht.

15 Ohne Zweifel.

Und endlich auf der vierten Stufe, denke ich, vermag er natürlich die Sonne, das heißt nicht ihre Abspiegelung im Wasser oder in sonst einer außer ihr befindlichen Körperfläche, sondern sie selbst in ihrer
20 Reinheit und in ihrer eigenen Region anzublicken sowie ihr eigentliches Wesen zu beschauen.

Ja, notwendig, sagte er.

Und nach solchen Vorübungen würde er über sie die Einsicht gewinnen, daß sie die Urheberin der Jahreszeiten und Jahreskreisläufe ist, daß sie die Mutter von allen Dingen im Bereiche der sichtbaren Welt und von allen jenen allmählichen Anschauungen gewissermaßen die Ursache ist.

Ja, entgegnete er, offenbar muß er zu diesen Einsichten nach jenen Vorübungen gelangen.
30

Wenn er nun an seinen ersten Aufenthaltsort zurückdenkt und an die dortige Weisheit seiner Mitgefangenen: wird er da wohl nicht sich wegen seiner Veränderung glücklich preisen und jene bedauern?

35 Ja, sicher.

Und wenn damals bei ihnen Ehres- und Beifallsbe-

zeugungen wechselseitig bestanden sowie Belohnungen für den schärfsten Beobachter der vorüberwandernden Schatten, feiner für das beste Gedächtnis daran, was vor, nach und mit ihnen zu kommen pflegte, und für die geschickteste Prophezeiung des künftig Kommenden: meinst du, daß er da danach Verlangen haben werde, daß er die bei jenen Höhlenbewohnern in Ehre Stehenden und Machthabenden beneidet? Oder daß es ihm geht, wie Homer sagt, und er viel lieber als Tagelöhner bei einem linderen dürftigen Manne das Feld bestellen und eher alles in der Welt über sich ergehen lassen will, als jene Meinungen und jenes Leben haben?

50 Letzteres glaube ich, sagte er, daß er nämlich sich eher allen Leiden unterziehen als jenes Leben führen wird.

Hierauf nun, fuhr ich fort, bedenke folgendes: Wenn ein solcher wieder hinunterkäme und sich wieder auf seinen Platz setzte: würde er da nicht die Augen voll Finsternis bekommen, wenn er plötzlich aus dem Sonnenlicht käme?
55

Ja, ganz sicherlich, sagte er.

Aber wenn er nun, während sein Blick noch verdunkelt wäre, wiederum im Erraten jener Schattenwelt mit jenen ewig Gefangenen wetteifern sollte, und zwar ehe seine Augen wieder zurechtgekommen wären - und die zu dieser Gewöhnung erforderliche Zeit dürfte nicht ganz klein sein -: würde er da nicht ein Gelächter veranlassen, und würde es nicht von ihm heißen, weil er hinaufgegangen wäre, sei er mit verdorbenen Augen zurückgekommen, und es sei nicht der Mühe wert, nur den Versuch zu machen, hinaufzugehen? Und wenn er sich gar erst unterstände, sie zu entfesseln und hinaufzuführen, - würden sie ihn nicht ermorden, wenn sie ihn in die Hände bekommen und ermorden könnten?
60
65
70

Ja, gewiß, antwortete er.

Quelle: Platon, Der Staat (Politeia), 106off.